



Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 298 35 35
www.fuw.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 31'144
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10
Abo-Nr.: 1077515
Seite: 1
Fläche: 15'796 mm²

«Kein Versorgungsengpass»

ROLF HARTL

Geschäftsführer Erdöl-Vereinigung

Herr Hartl, die politische Eskalation in Libyen hat zu Spitzennotierungen von Rohöl geführt. Haben die Mineralölunternehmen die Steigerung schon überwältigt? Das entscheidet jede Firma für sich. Grundsätzlich kalkuliert die Branche ihre Preise auf Wiederbeschaffungswerten – in der Baisse wie in der Hausse. Diese Woche waren deshalb bereits Preiserhöhungen an den Tankstellen zu beobachten.

Autofahrer müssen sich also auf höhere Benzinpreise einstellen. Wie hoch ist das Steigerungspotenzial?

Wie weit die Preise steigen werden, kann niemand voraussagen. Eine Fortsetzung der Hausse hängt von der Einschätzung der politischen Lage in Nordafrika und im Mittleren Osten ab. Fundamental, bezogen auf die globale Nachfrage und das Angebot, ist das aktuelle Preisniveau aber nicht gerechtfertigt.

Die Schweiz ist vor allem bei Rohölimporten von Afrika abhängig. Wie sehr beeinträchtigen die Förderstopps in Nordafrika die Ölversorgung hierzulande?

Es gibt keine Anzeichen für Versorgungsengpässe. Es bestehen ausser Libyen andere, gut funktionierende Versorgungsquellen und -wege. Mit den Handels- und Pflichtlagern können auch längere Versorgungsunterbrüche überbrückt werden.

Wie schnell lässt sich auf andere Zulieferer oder auf Reserven zurückgreifen?

Während der libysch-schweizerischen Krise nach der Verhaftung von Hannibal Gaddhafi konnte innerhalb weniger Wochen das teilweise weggefallene libysche Rohöl durch Zufuhren aus dem zentralasiatischen Raum kompensiert werden. Es gilt: Wo ein Käufer, da ein Lieferant!

Wie sehr würden die Reserven bei einem vollständigen Ausfall Libyens beansprucht, und was wäre, wenn ein zweites Land die Förderung einstellen würde?

Die freien Kapazitäten werden heute auf 5 bis 6 Mio. Fass pro Tag geschätzt. Libyen produziert rund 1,6 Mio. Selbst ein Totalausfall Libyens würde die globale Versorgung nicht zum Erliegen bringen. Kommt hinzu, dass die höheren Preise automatisch die Nachfrage dämpfen und so Angebot und Nachfrage ausbalancieren.

Wie hoch ist die Handelsspanne?

Solche Zahlen sind Firmensache. In einer Preishausse wie dieser fallen die Extragewinne in der Erdölförderung an und nicht in einem von Überkapazitäten gezeichneten Retailmarkt wie der Schweiz. Die Ertragslage bei uns verändert sich wegen des Preisrally nicht.

INTERVIEW: AN